

# Denkmal für den Stein

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **105 (2018)**

Heft 5: **Tessin : Infrastruktur, Territorium, Architektur**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-823509>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Steinbruch Cave di Arzo von Enrico Sassi

Der Kran weist von Weitem auf den Steinbruch hin, und über der Strasse sind immer noch Bagger am Werk, doch die lokale Weiterverarbeitung des «Marmo di Arzo» ist Geschichte. Ihr, dem Stein und den Menschen, die ihn jahrhundertlang aus dem Fels gebrochen haben, hat der Architekt Enrico Sassi in den Wäldern am Fuss des Monte San Giorgio ein Denkmal gesetzt, das ebenso irritiert wie verzaubert: Es ist teils Park, teils Museum – und Spielstätte für Freilichtaufführungen.

Sassis Baumaterial waren die Marmorblöcke, die hier kostenlos zur Verfügung standen. Der «Marmo di Arzo» ist eine lebhaft strukturierte Brekzie in grauen und roten Farbtönen; Taufbecken, Altäre oder Balustraden aus diesem Stein finden sich im Dom von Mailand wie im Kloster Einsiedeln. Nach dem Konkurs des Familienbetriebs erwarb das *Patriziato*, die Bürgergemeinde von Arzo – immer schon Eigentümerin des Bodens – die Anlagen. Die Verbindung mit dem Steinbruch ist eng: «Mein Vater und Grossvater waren Steinbrucharbeiter», erklärt der Präsident Aldo Allio.

Enrico Sassi inszenierte mit einfachen Interventionen – und kostbarem Marmor – das Vorhandene. Aus der Werkstatt an der Strasse mit ihrer wieder freigelegten Marmorfassade wurde ein kleines Museum. Im Licht des transluzenten Dachs sind die teils hundertjährigen Kompressoren, Transmissionen und Sägen sorgfältig restauriert worden. Die Dachkante liegt in der Mitte der Mauerkrone, sodass das Regenwasser über die Fassade rinnt: Es bringt die Farbe der Marmorblöcke erst richtig zum Leuchten.

Ein Fussweg führt zur Steinbrucharena in der Wildnis mit breiten Sitzstufen, die an eine antike Arena erinnern. In dem archaisch wirkenden Rund wird im Sommer Theater gespielt. Der geradezu absurde Luxus des Materials wirkt vor Ort ganz natürlich, die Marmorblöcke standen kostenlos zur Verfügung. Sie tragen aber zu der durchaus sakralen Anmutung dieses Ortes bei, ebenso wie seine Stille und Abgeschlossenheit und das sublimen Rund des Steinbruchs. — dk

### Adresse

Via cave di Marmo 14, 6864 Arzo

### Bauherrschaft

Patriziato di Arzo (Ortsbürgergemeinde)

### Architektur

Enrico Sassi, Lugano.

Mitarbeit: Roberta Blasi, Irene Lucca

### Fachplaner

Bauingenieure: Brenni Engineering,  
Mendrisio

Umweltberatung: Oikos 2000, Monte  
Carasso

Elektroingenieure: Elettro Dinamic,  
Castel San Pietro

Bausumme total (inkl. MWSt.)

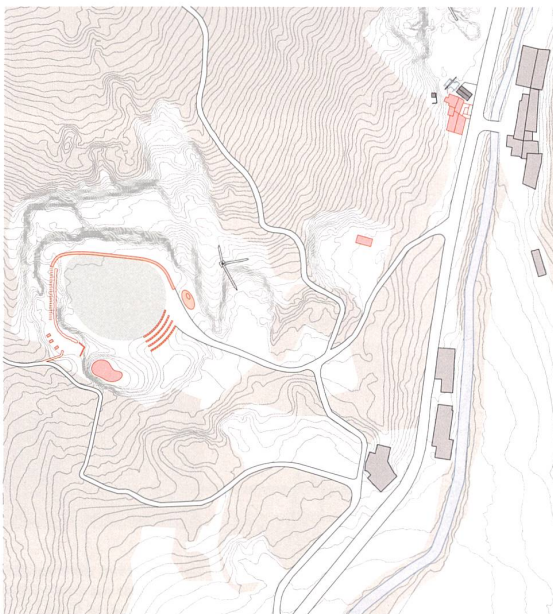
CHF 1.2 Mio.

### Arealfäche

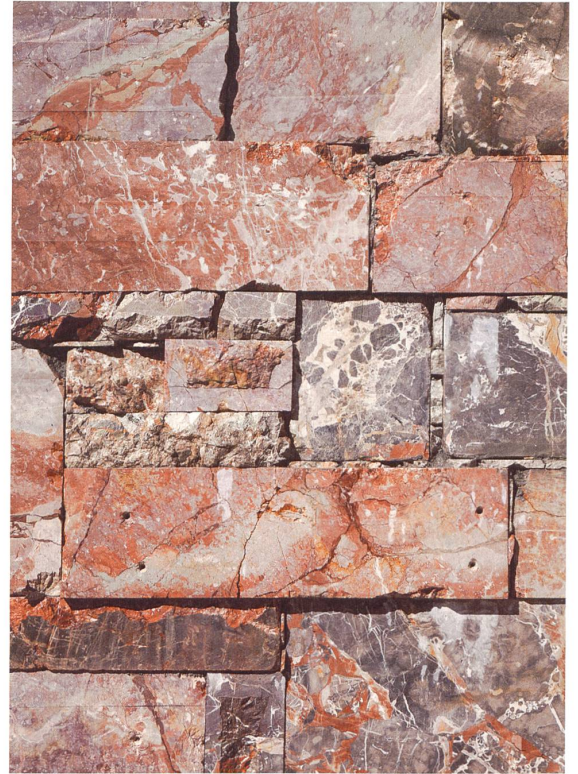
5 000 m<sup>2</sup>

### Planungs- und Bauzeit

2011–17

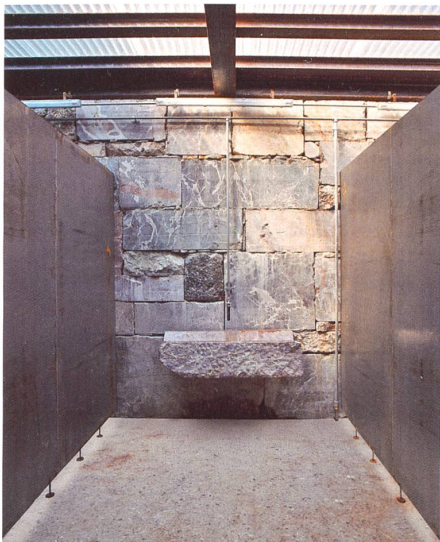


Ein Fussweg führt hinauf zur Arena im Steinbruch. Mit ihren Marmor-Sitzreihen wird sie im Sommer als Theaterbühne genutzt. Bild: Marcelo Villada.



Opulenz des Materials.  
Bild rechts: Donatella Simonetti

Wiederhergestellte historische Maschinen-  
rien unter dem Polycarbonatdach im  
Werkstattgebäude. Bilder: Filippo Simonetti



Am Weg zur Arena: ein WC-Pavillon aus  
Marmorblöcken. Bild: Filippo Simonetti.

